

es wissen, daß dieselbe von derart krankem Vieh ist, Eckel erregend seyn, und auch hier und da Diarhöe verursachen.

Zur Verhütung der Seuche läßt sich nicht viel thun, als das Meiden der öffentlichen Tränken, um das Zusammentreffen mit vielleicht schon krankem Vieh zu verhüten, das baldmöglichste Absondern der Erkrankten von den Gesunden, das öftere Reichen von Kochsalz wie auch des Glaubersalzes, wäre sehr anzurathen, weil hierdurch nicht selten solche Thiere von der Krankheit verschont geblieben sind. Alle andere Vorbauungskuren bei dem gegenwärtigen gutartigen Gang und Charakter sind umsonst und lächerlich.

Würde und möchte diese kurze Belehrung das

nützen, was man zu nützen glaubt, so ist der Wunsch erreicht.

Neulich brannte es in Berlin. Einige Spritzenleute entfernten sich heimlich, um in einer benachbarten Schenke einmal zu trinken. Ein Polizeikommissair eilte den Säumigen nach, und fand sie auf, als eben einer der Leute einen herzhaften Zug that. „Heißt das spritzen?“ fragte er ärgerlich. — „Nein, Herr Kommissarius, das heißt löschen,“ gab einer ganz ruhig zur Antwort.

Dienstag,

Murrthal



den 2. Oktober.

Botte.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

† Joh. Hauber. 1820. Hauber, zu Megerkingen im Jahr 1572 geb. wurde, nachdem er mehrere geistliche Würden bekleidet hatte, Konf.-Rath. Es war ein Mann, der jeden geschied Denkenden in Schutz nahm. — „Ich glaube — schrieb er dem berühmten J. B. Andrea — daß Deine Freimüthigkeit aus aufrichtiger Liebe zur Jugend und gerechtem Hass der herrschenden Fehler und Laster fließt.“ Als der Herzog sich entschloß, dem Feldzuge der Unionsvölker gegen den Spinola beizuwohnen, „um das Kriegshandwerk zu erlernen, damit er im Fall der Noth, seine Unterthanen schützen könne,“ mußte er als Reichsvater ihn begleiten, wurde aber von der Ruhr befallen und starb zu Worms.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Königl. Steuer-Collegium.

Da es nicht selten geschieht, daß die nach § 5 des Accisgesetzes vom 18. Juli 1824 für Schaustellungen und andere sinnliche Darstellungen zu entrichtende Accise von Ausländern aus Unkenntniß des Gesetzes umgangen wird; so hat das Königl. Ministerium des Innern den 27ten vor. Mts. den vier Kreisregierungen unter Beziehung auf die Ministerial-Verfügung vom 31. August 1835 (Reg.Bl. S. 244) folgende Weisung ertheilt:

Bachnang. Bei dem im Laufe dieses Monats gehaltenen landwirthschaftlichen Partikularfeste haben sich mehrere anwesende Landwirthe vorläufig für den gestellten Antrag, im hiesigen Bezirke einen landwirthschaftlichen Verein zu bilden, ausgesprochen.

Um nun diesen gemeinnützigen Zweck ins Leben zu rufen, werden die Ortsvorstände aufgefordert, nicht nur sich selbst über die Geneigtheit in diesen Verein einzutreten, zu erklären, sondern auch andere Amtsangehörige, welche Sinn für Verbesserung der Landwirthschaft haben, zum Beitritt zu veranlassen und inner 14 Tagen ein namentliches Verzeichniß über diejenigen, welche Mitglieder des Vereins werden wollen, hieher einzuschicken, worauf eine Versammlung zu Berathung der Statuten, zur Wahl eines Vorstandes, Ausschusses u. dergl. veranstaltet und höhere Genehmigung nachgesucht werden wird. Den 28. Septbr. 1838.

H. Oberamt,
Schmid

- 1) Bei der Eröffnung der zu Darstellungen der bemerkten Art erforderlichen polizeilichen Concession, liegt dem eröffnenden Bezirksamt ob, die betreffenden Personen über die Pflicht der Accise-Entrichtung zu belehren und die geschehene Belehrung bei Ausländern in den Pässen oder den sonstigen Legitimationsurkunden derselben durch amtlichen Eintrag zu beurkunden. Jedoch kann da, wo eine noch im Gebrauch stehende Reiselegitimationsurkunde diesen Eintrag von Seiten eines Bezirksamts bereits enthält, die Wiederholung desselben unterbleiben.
- 2) In jedem Ort, wo von der erhaltenen Erlaubniß zu dergleichen Darstellungen Gebrauch gemacht wird, liegt es der Ortspolizeistelle ob, wiewohl das Cameralamt oder den Ortacciser

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 26. Septbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	13	36
„ Dinkel 37r	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	36	5	22
„ Roggen . .	10	8	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	16	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	20	3	52
„ Einkorn . .	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—
„ Ackerbohnen.	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 20. Septbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	30	12	5	11	12
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	48	5	26	4	30
„ Roggen . .	10	40	10	8	9	36
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	4	8	20	8	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	12	4	6	4	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	16	1	12	1	4
„ Weiskorn	1	28	1	24	1	20
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch-Preise.

1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	7
„ Rindfleisch, geringeres	6
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Fleisch-Preise.

1 Pfund Ochsenfleisch	7
„ Rindfleisch	—
„ Kuhfleisch	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	—
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

so zeitig zu benachrichtigen, daß die verfallende Accise vorchriftsmäßig eingezogen werden kann. Zugleich sind die Kreisregierungen beauftragt worden, die ihnen unter geordneten Polizeistellen hienach mit der geeigneten Weisung zu versehen.

Das Königl. Cameralamt wird nun in Gemäßheit Finanz-Ministerial-Erlaßes vom 8ten d. Mts. zu seiner Nachachtung und geeigneten Belehrung der Ortsacciser von dieser Verfügung in Kenntniß gesetzt, um für rechtzeitige Erhebung der Accise zu sorgen, und über genaue Einhaltung der gegebenen Vorschrift zu wachen.

Den 19. Septbr. 1838. Auf besondern Befehl
Süsskind.

Sulzbach a/M. [Wohnungs-Gesuch.] Auf Kosten der hiesigen Kirchspiels-Kasse ist für eine arme Familie von 6 Personen in aller Wäld eine Wohnung um jeden Preis zu mietzen.

Wer nun dieselbe aufzunehmen gesonnen ist, wolle sich unter Angabe der Hauszinsforderung unverweilt an die hiesige Stiftungs-Pflege wenden. Den 28. Septbr. 1838.

Schultheißenamt,
Ungerer.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Badnang. Die, von mir im vorigen Blatte angeregte Sache hat sich durch Besprechung mit der theilhaftigen Person, — in welcher dieselbe die Solidität meiner Waaren keineswegs in Abrede zog, — als, auf einem Mißverständnis beruhend, ergeben, weshalb ich meine Äußerung darüber zurücknehme. Hoch e l.

Badnang. [Ankündigung.] Der Unterzeichnete, welcher mit seiner Familie hieher gezogen ist, macht dieses einem ehrsamem Publikum, sowohl von hier als in der Umgegend bekannt, und empfiehlt sich mit Stiefelhölzern, Leisten, Balkbrettern u. dergl., indem er solide Arbeit und billige Preise zusichert, zu gütigen Bestellungen.

Wilhelm Reichert, Leistschneider,
wohnhaft bei Meßner Escher am Delberge.

Badnang. Steirische und Passauer Strohmesser von vorzüglicher Qualität sind billigst zu haben bei
J. D. Denzel.

Großaspach. [Empfehlung.] Einem geehrten Publikum empfehle ich meine aufs Pünktlichste gefertigte Regenschirme aller Art; auch reparire ich schadhafte um billigsten Preis.

Jakob Gruber, Schirmfabrikant.

Marbach a/N. [Verkauf von Weinen und Fässern.] Wegen meines Abzugs von Marbach habe ich zum Verkauf nachstehender hier liegender Weine und Fässer Freitag den 12. Oktober l. J. Nachmittags 1 Uhr an den Meistbietenden bestimmt.

Von diesen Weinen:

- 26 Liter 1834er, nämlich Kleinbottwarer, Lembberger und Hof und Lembacher,
- 4 Liter Rißling aus dem Muster-Weinberge zu Steinheim 1836r und
- 6 Liter Wonnesteiner von 1832 sodann
- 3 Liter 1837er,

waren die 2 ersten Sorten zum Nachziehen bestimmt — sind daher ganz rein und lauter gehalten, und von mir im hiesigen Bezirk aus den besten Lagen und Saamen erkauft worden.

Zugleich werden etwa 12 ganz gute meistens stark in Eisen gebundene, noch mit Wein angefüllte Fässer von 14 Litern bis herab auf 4 Liter nebst mehreren Fühlröhrchen sammt schönen Lagern zur Veräußerung gebracht.

Die Liebhaber werden nun höflich eingeladen, am Tage dieser Versteigerung sich hier einzufinden, Muster vor den Fässern zu versuchen, und die wenigen Bedingungen zu vernehmen.

Auch können feile Gefährte und Pferde eingesehen werden. Den 20. Septbr. 1838.

Oberamtmann
Beiel.

Walbersberg bei Murrhardt. Die Unterzeichneten sind gesonnen, ungefähr 200—300 St. theils geschlagenes, theils noch stehendes Bauholz am Montag den 21. Oktbr. im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, was die Herren Ortsvorstände gefällig. bekannt machen lassen wollen.

Georg und Adam Rappold.

Badnang. 50 Simri Kessel zu Most und schönes Tafel-Obst sind zu erfragen bei
Christian Bed.

Badnang. [Berlerner Hund.] Es hat sich am 18. d. M. hier ein kleines schwarzes Hündchen mit hängenden Ohren verlaufen. Wer es im Schwannem dahier oder bei Secretär Stahl in Stuttgart (Charlottenplatz Nr. 3.) abgibt, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Badnang. Auf dem Wege von Badnang nach dem Frühmehhof ging am gestrigen Sonntag ein rother mit Perlen gestickter Taback-Beutel verloren. Der Finder wolle denselben der Redaktion dieses Blatts gegen Belohnung übergeben. Die Ortsvorsteher werden ersucht dieses bekannt zu machen. Den 1. Oktober 1838.

Heiningen. Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit 600—700 fl. aus seiner Küber'schen Pflugschaft auszuleihen.

Schultheiß Pfizenmaier.

Ein Gedicht auf den 27. Septbr. 1838
verfaßt zur Feier des Geburtsfestes Seiner
Majestät des Königs Wilhelm
von Württemberg.

Heute ist ein Fest der Freude
Für das ganze Vaterland!
Schwabens bied're, treue Leute
Reicht einander heut' die Hand!

Heut' rief Gott einst in dieß Leben
Wilhelm, unsern großen Herrn,
Und hat uns in ihm gegeben
Einen edlen Landesherrn.

Lasset die Kanonen knallen
Heut' in frühster Morgenstund!
Laßt die Glocken weithin schallen:
Uns're Freude thun sie kund.

Strömet, Brüder, freudig alle
In des Tempels Hallen hin,
Und ein Jeder von uns falle
Auf die Knie', und seh' für Ihn:

Daß der Höchste Ihn erhalte
Lang noch für das Vaterland,
Und daß über Wilhelm walte
Ferner des Allmächt'gen Hand!

Stimmt heut' an, geliebte Brüder,
Und zwar jeder Schwabensohn
Schöne Patriotlieder
In dem reinsten Jubelton!

Unser hoher Landesvater
Feiert Sein Geburtsfest heut',
Heil dem edeln Landesvater!
Er regier' noch lange Zeit!

Seitdem Wilhelm uns regieret
Hat das Württemberg'sche Land
Goldner Friede stets gezieret,
Den es vorher lang nicht fand.

Siegreich hat Wilhelm gekämpft
Einst für unser Vaterland,
Und der Feinde Macht gedämpft
Mit dem Schwerte in der Hand.

In dem Geiste Seiner Ahnen
Wagte Er für uns Sein Blut
Als Er stritt mit den Franzmannen
Mit erhab'nem Heldenmuth.

Und nun herrscht in stillem Friedem
Ueber unser Vaterland
Wilhelm, den uns Gott beschieden,
Mit erleuchtetem Verstand.

Wissenschaften, so wie Künste
Stehen unter Ihm im Flor,
Daß man es nicht besser wünschte,
Wer thut's einem Schwaben vor?

Weit berühmt ist Schwabens Name
Schon von alten Zeiten her,
Und von keinem deutschen Stamme
Weiß man größere Thaten mehr.

Doch nicht nur auf edle Thaten
Gründet sich des Volkes Ruhm,
Fürst und Volk, — sie beide hatten
Schon von jeher Christenthum.

Ist ein Christoph hoch zu preisen,
Wegen seiner Frömmigkeit,
Kann man auch auf Wilhelm weisen,
Auch Er liebt Gottseligkeit.

Er ließ Seiner Väter Glauben
(Gott sey Dank!) noch bis auf heut
Sich und Seinem Volk nicht rauben,
Treu blieb Er ihm jederzeit.

Für das Gute, für die Armen
Schlägt stets stark Sein edles Herz;
Voll Mitleid und voll Erbarmen
Theilt Er Seiner Kinder Schmerz.

Gott! erhalte den Regenten
Lang noch für das Vaterland
Laß Dich immer von Ihm finden,
Leite Ihn an Deiner Hand!

Und laß uns mit Ihm genießen
Lang noch Frieden, lang noch Ruh!
Laß noch länger auf uns fließen
Deinen milden Segen, Du! —

Angetrüb't und frei von Klage
Feire Wilhelm heut' Sein Fest,

Und der schönste seiner Tage
Sei dem Land dies hohe Fest!

Alles jubilire heute
In dem ganzen Vaterland!
Unser Jubel, uns're Freude
Sei der Treue Unterpfand.

Als ein Tag der süßten Sonne
Kehre Ihm noch oft zurück
Dieses Fest, und wie die Sonne
Glänze heut' Sein Herrscherblick!

Mit der allergrößten Freude
Blick Er heut' den Frohsinn an,
Mit dem Schwabens biedre Leute
Ihrem Oberhaupt sich nah'n!

„Bivat hoch!“ ertön es heute
In dem Lande weit und breit!
Unser Bivat, uns're Freude
Sei dem Landesherren geweiht!

Gott! erhalte stets und schütze
Wilhelm und Sein hohes Haus!
Bleib' Du Seines Thrones Stütze!
Heil dem edlen Fürstenhaus!

Gottlieb Hauser.

(Landwirthschaftliches.) Die Gebrüder Rauth in Rechentshofen haben bei einer frühern Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Bereins ein Mittel gegen den Brand in den Früchten angegeben, und da heuer diese Krankheit der Früchte häufig vorgekommen ist, so wird der Aufsatz der Herren Rauth vielen Landwirthen angenehm seyn. „Vortheilhafte Samenbeize. Es hat sich hier in Rechentshofen seit mehreren Jahren erprobt, daß durch die Beize der Saatfrucht der Ruß oder Brand im Waizen wie im Dinkel verhütet wird. Bis jetzt haben wir die Probe bloß im Waizen seit dreißig Jahren und im Dinkel seit 18 Jahren als bewährt gefunden, sehr wahrscheinlich aber kann diese Beize auch bei Gerste und andern, dem Brande unterworfenen Früchten angewendet werden. Das Beizen der Saatfrucht hat auch noch andere Vortheile: 1) Die Frucht geht schnell und gleichzeitig auf; 2) bei Mäusejahren bleibt die Saatfrucht von den Mäusen und Vögeln verschont, in der Erde oder oben liegend; 3) wird auf den Morgen Dinkel ein Simri Saatfrucht erspart, bei glatten Früchten ein halbes Simri. Bereitung

und Anwendung zu einem Scheffel Dinkel. Bestandtheile sind: 1) Kalkasche oder von ungelöschtem Kalk zerfallener Kalkstaub, wie solcher in den Ziegelhütten zu haben ist, ein halber Bierling; 2) ein halber Bierling Holzasche; 3) ein Brlg. Schafdünger frisch vom Pösch; 4) eine Schippe voll frischen Roß- oder Kuhdünger (Tauben- oder Hühnerkoth kann auch hiesfür dienen,) aber Alles ohne Stroh; 5) zu sämtlichen Mitteln kommt ein starkes Simri ungegohrnes Kuhwasser, wie solches vom Stall herausläuft. Man mache Alles hierauf zusammen in einen Zuber, und rühre es zu einem Brei an. Will man Morgens säen, so lege man den Dinkel, so viel auf den Tag bestimmt ist, auf das Scheuertenn und gieße die angemachte Beize darüber; dabei wird der Dinkel umgeschafft, als wie beim Kernen-Anneken in der Mühle, bis Alles durch und durch erfeuchtet ist. Wäre dieß hinlänglich geschehen, so wird der Dinkel wieder flach auseinander gelegt, damit er über Nacht nicht warm werde, und des Morgens, oder wenigstens Vormittags, muß er dann gesät werden, weil man einen gebeizten Dinkel nie länger als 24 Stunden ungesät liegen lassen darf. Sollte die Frucht zu trocken werden, daß solche beim Säen zu stark staubt, welches den Augen nachtheilig ist, so gieße man wieder etwas Mistwasser oder auch anderes Wasser daran, um sie beim Säen feucht zu erhalten. Will man viele Scheffel Dinkel beizen, so füllt man einen größern Zuber voll von den oben angegebenen Mitteln, übergießt sie mit dem Kuhwasser und rührt sie um. Die Brühe lasse man ablaufen, so viel jedesmal zur Beize nöthig ist. Nachtheilig kann die Beize werden, wenn 1) die Frucht vor dem Säen durch zu hohes Aufeinanderliegen erhitzt wird; 2) wenn gebeizter Samen in ein zu trockenes Feld kommt, und es lange nicht darauf regnet, weil der gebeizte Samen jedenfalls keimt, die Keimen aber später in trockener Erde wieder verdorren, während die ungebeizte Frucht längere Zeit im Boden gesund bleibt, bis ein Regen eintritt. Wer noch weitere Erläuterung zu haben wünscht, kann solche jederzeit bei den Herren Rauth erlangen.“ S. M.

Gedankenspähne.

Wem sein eigener Beifall nicht genügt, macht an dem Beifall der Welt einen schlechten Gewinn. Es wird mir schwer, die Ehre der Christen zu finden, aber ihre Schande sehe ich.

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,
Murrthal



den 5. Oktober.

B o t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Geb. zu Winnenden 1554. Dr. Joh. G. Sigwart. Als der Streit der Tübinger Theologen gegen die Reformirten, in der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts anfang, so war hauptsächlich Sigwart einer der eifrigsten Fechter gegen die Reformirten. So auffallend und feindlich aber sein Ton uns, in unsern Zeiten zu seyn scheint, so glaubte er doch gewiß redlich zur Ehre Gottes zu arbeiten, wenn er die Reformirten als verworfene Geschöpfe schilderte, mit denen man sich nicht vereinigen könne. Aber sein Beweis ist sehr unglücklich und für beide Partien nicht sehr ehrenvoll. Er stieg in Tübingen durch alle geistliche Stufen hinan, bis er im Jahr 1618 als erster Superintendent und Professor der Theologie starb.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Murrhardt. [Verkauf von altem Papier, Schreibfischen, Aktenständen und einer Tragsfeuer- sprize.] Höherem Auftrag zu Folge wird der Unterzeichnete am Samstag den 13. Oktober, Morgens 9 Uhr, folgende, durch Auflösung des hiesigen Kameralamts entbehrlich gewordene Gegenstände im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, und zwar:

gegen 9 Centner Papier,
2 Schreibfische, verschiedene Aktenstände und sonstige Registratur- Repositorien, etwas alt Eisen, und eine — in ganz gutem Zustand befindliche Tragsfeuer- sprize, was unter dem Anfügen, daß auswärtige Liebhaber ihre Zahlungsfähigkeit durch — von ihren Ortsvorstehern beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen haben, hiemit bekannt gemacht wird.

Den 4. Oktober 1838.

Kameralamts-Buchhalter
Dppenländer.

Sulzbach a/M. [Wohnungs-Gesuch.] Auf Kosten der hiesigen Kirchspiels-Kasse ist für eine arme Familie von 6 Personen in aller Nähe eine Wohnung um jeden Preis zu miethen. Wer nun dieselbe aufzunehmen gesonnen ist, wolle sich unter Angabe der Hauszinsforderung unverweilt an die hiesige Stiftungs-Pflege wenden. Den 28. Septbr. 1838.

Schultheißenamt,
Ungerer.

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen ic.

Bachnang. [Ankündigung.] Der Unterzeichnete, welcher mit seiner Familie hieher gezogen ist, macht dieses einem ehrsamem Publikum, sowohl von hier als in der Umgegend bekannt, und empfiehlt sich mit Stiefelhölzern, Leisten, Walfbrettern u. dergl., indem er solide Arbeit und billige Preise zusichert, zu gütigen Bestellungen.

Wilhelm Reichert, Leistschneider,
wohnhaft bei Meßner Escher am Delberge.